

Einführung in die Thematik des Symposions

Von Walter Andreas Euler, Trier

Der Titel zeigt an, dass im Zentrum dieses Symposions eine einzelne Schrift des Nikolaus von Kues steht, nämlich das Spätwerk: *De venatione sapientiae* – »Die Jagd nach der Weisheit«. Bei den bisherigen Symposien des Wissenschaftlichen Beirats der Cusanus-Gesellschaft dominierten Sachthemen. Im Einzelnen hatten die folgenden Tagungen eine thematische Ausrichtung: »Nikolaus von Kues als Promotor der Ökumene« (1970), »Nikolaus von Kues in der Geschichte des Erkenntnisproblems« (1973), »Das Menschenbild des Nikolaus von Kues und der christliche Humanismus« (1977), »Weisheit und Wissenschaft: Cusanus im Blick auf die Gegenwart« (1990), »Kirche und *Respublica christiana*« (1993), »Unsterblichkeit und Eschatologie im Denken des Nikolaus von Kues« (1995), »Nikolaus von Kues als Kanonist und Rechtshistoriker« (1997) und »Sein und Sollen: Die Ethik des Nikolaus von Kues« (1998). Zwei Symposien befassten sich mit zentralen cusanischen Schriften: Das Symposion von 1982 mit *De pace fidei*, dasjenige von 1986 mit *De visione Dei*. Das sogenannte Doppel-Symposion 2004 und 2005 widmete sich dem cusanischen Predigtwerk. Die Jubiläumssymposien von 1964 und 2001 nahmen jeweils Person und Werk des Nikolaus von Kues aus verschiedenen Perspektiven in den Blick.

Das gegenwärtige Symposion steht mit seiner Ausrichtung auf eine einzelne Schrift in der Tradition der Symposien von 1982 und 1986. *De venatione sapientiae* nimmt unter den Alterswerken des Kardinals aus Kues eine besondere Stellung ein. Im Prolog bezeichnet Cusanus die Schrift ausdrücklich als sein philosophisches Testament:

»Da ich nicht weiß, ob mir noch eine längere und dem Denken zuträglichere Zeitspanne vergönnt sein wird, möchte ich in dieser Schrift eine zusammenfassende Darstellung meiner Jagdzüge nach der Weisheit der Nachwelt überliefern, soweit ich diese bis zu diesem Alter durch geistige Einsicht als der Wahrheit am angemessensten erachtet habe. Ich habe nämlich das 61. Lebensjahr (bereits) überschritten.«¹

1 *De ven. sap.* Prol.: h XII, N. 1, Z. 6–9. – KLAUS KREMER nennt *De venatione sapientiae* »Cusanus' Gedächtnisschrift« (*Praegustatio naturalis sapientiae. Gott suchen mit Nikolaus von Kues*, Münster 2004, 273).

Diese Angabe zeigt an, dass die Schrift etwa »zur Jahreswende 1462/63« verfasst wurde, wie Erich Meuthen nach einer eingehenden Analyse der Datierungsfrage feststellt.²

Diese soeben zitierte Aussage bedeutet keineswegs, dass sich Nikolaus in *De venatione sapientiae* darauf beschränken würde, die Ergebnisse seines Denkens lediglich zusammenzufassen, sondern er nimmt sie unter einer veränderten Perspektive neu in den Blick, wie er selbst schreibt:

»Ich ließ mich jetzt durch die vielfältigen Jagdzüge der Philosophen nach Weisheit, von denen ich in den Lebensbeschreibungen der Philosophen bei Diogenes Laertius las, anregen, mein ganzes geistiges Vermögen (*ingenium*) einer so angenehmen Betrachtung (*speculatio*) zuzuwenden, im Vergleich zu der der Mensch nichts Köstlicheres finden kann.«³

Cusanus versucht also, dieser Absichtserklärung gemäß, seine Jagdzüge nach der Weisheit mit denjenigen der antiken Philosophen, über die Diogenes Laertius berichtet, in Beziehung zu setzen. Auf diese Art und Weise verbindet sich sein Blick auf das eigene Werk originell und instruktiv mit demjenigen auf die Geschichte der Philosophie.

Um nicht in der Uferlosigkeit der Weisheitsproblematik unterzugehen, nimmt der Kardinal eine wichtige Einteilung vor: Er unterscheidet drei Gebiete bzw. Ebenen (*regiones*) der Weisheit: diejenige der Ewigkeit, diejenige der fortdauernden Ähnlichkeit (*perpetua similitudo*) und diejenige, in der die Ähnlichkeit im zeitlichen Fluss von fern aufleuchte,⁴ und in Verbindung mit den drei Ebenen zehn Felder (*campi*), in bzw. auf denen nach der Weisheit gejagt werden könne. Cusanus schreibt:

»Das erste Feld nenne ich die belehrte Unwissenheit (*docta ignorantia*), das zweite das Können-Ist (*possest*), das dritte das Nicht-Andere (*non aliud*), das vierte das Feld des Lichtes (*lucis*), das fünfte dasjenige des Lobes (*laudis*), das sechste dasjenige der Einheit (*unitatis*), das siebte dasjenige der Gleichheit (*aequalitatis*), das achte dasjenige der Verknüpfung (*conexionis*), das neunte dasjenige der Grenze (*termini*) und das zehnte dasjenige der Ordnung (*ordinis*).«⁵

In den Schlusskapiteln denkt Cusanus über das von ihm Erreichte nach und er kommt zu dem Schluss: »Ich habe eine große Jagd unternommen, um große Beute zu erlangen.«⁶ Mit dieser recht selbstbewussten Feststel-

2 Dies geschieht in einer Besprechung der textkritischen Edition von *De venatione sapientiae* (h XII): HJ 103 (1983) 446–448, hier 448.

3 *Ebd.*: h XII, N. 1, Z. 11–14.

4 *De ven. sap.* 11: h XII, N. 30, Z. 4–6.

5 *Ebd.*: h XII, N. 30, Z. 7–10.

6 *De ven. sap.* 34: h XII, N. 101, Z. 4f.: *Magnam utique venationem feci, ut magnam praedam reportarem.*

lung hat Nikolaus keineswegs übertrieben. Die Schrift *De venatione sapientiae* gehört zu den facettenreichsten und bedeutendsten Werken des Kardinals aus Kues. Sie ist von Bedeutung in Hinblick auf die großen Linien der Gedankenführung, aber auch in Bezug auf viele Details, die den aufmerksamen Leser immer wieder in Erstaunen versetzen.⁷ Beide Perspektiven zeigen Cusanus als einen Meister der metaphysischen Spekulation.

Der philosophische Beutezug des Nikolaus von Kues in der Schrift *De venatione sapientiae* soll bei diesem Symposium in sieben Referaten und in den jeweils sich anschließenden Diskussionen eingehend erörtert werden. Ich habe bereits in meiner Gedenkrede darauf hingewiesen, dass dieses Symposium noch von Klaus Kremer konzipiert worden ist. Er hat dem Wissenschaftlichen Beirat der Cusanus-Gesellschaft den Vorschlag unterbreitet, *De venatione sapientiae* zum Thema eines eigenen Symposiums zu machen. Der Beirat hat diesen Vorschlag im Oktober 2004 einstimmig angenommen. Die Formulierung der Referatsthemen geht ebenfalls auf Klaus Kremer zurück und auch (mit einer Ausnahme) die Auswahl der Referenten.

Ich hoffe, dass unser Symposium zu *De venatione sapientiae* einen substantiellen wissenschaftlichen Ertrag durch luzide Referate und gehaltvolle Diskussionen bringen wird. Den Referenten, Moderatoren und Diskutanten darf ich im Interesse aller Teilnehmer des Symposiums höflich folgende Mahnung des Nikolaus von Kues aus dem 31. Kapitel der Schrift über die Jagd nach der Weisheit ans Herz legen:

»Niemand kann ein Redner (*orator*) oder sonst in einer Sache Kundiger (*peritus*) sein, wenn seine Rede der Ordnung entbehrt. Er versteht nämlich weder sich selbst noch wird er verstanden, wenn ihm die Ordnung fremd ist. Diese ist ja der Widerschein der Weisheit.«⁸

7 Alters- und krankheitsbedingte Schwächen der Schrift benennt HANS GERHARD SENGER in seinem Beitrag in diesem Band.

8 *De ven. sap.* 31: h XII, N. 94, Z. 14–16.